

Gemeinde Allershausen
Gemeinde Attenkirchen
Gemeinde Fahrenzhausen
Stadt Freising
Gemeinde Haag a. d. Amper
Gemeinde Hohenkammer
Gemeinde Kirchdorf a. d. Amper
Gemeinde Kranzberg
Gemeinde Langenbach
Gemeinde Paunzhausen
Gemeinde Wolfersdorf
Gemeinde Zolling

Sachstandsbericht

Aktivitäten und Projekte 2025



Sachstandsbericht 2025

Der Verein	3
-------------------------	----------

Vereinsprojekte	6
------------------------------	----------

Ampertalrat.....	6
------------------	---

Neuaufstellung ILEK	6
---------------------------	---

Netzwerk	7
-----------------------	----------

Internationale Bauausstellung	9
-------------------------------------	---

Austausch mit den Hochschulen.....	10
------------------------------------	----

ILE Arbeitskreis Soziales/ Senioren	12
---	----

Handlungsfelder	13
------------------------------	-----------

Interkommunale Zusammenarbeit	13
-------------------------------------	----

Öffentlichkeitsarbeit	19
-----------------------------	----

Mobilität	20
-----------------	----

Kulturlandschaft- Gewässer	23
----------------------------------	----

Regionalbudget 2025	28
----------------------------------	-----------

Ausblick auf 2026.....	30
-------------------------------	-----------

Erläuterungen tabellarischen Übersicht der ILE- Projekte	31
---	-----------



Der Verein

*Auf Zusammenarbeit kann heute nur derjenige verzichten,
der stark und reich genug ist, aber wer ist das schon?*

Alois Gensler- Altbürgermeister
Wollbach

Das Aktionsgebiet Integrierte Ländliche Entwicklung Kulturraum Ampertal (ILE Ampertal) liegt etwa 40 km nördlich von München im Landkreis Freising in Oberbayern. Gründungsmitglieder aus dem Jahr 2005 sind die Kommunen Allershausen, Fahrenzhausen, Haag a. d. Amper, Kirchdorf a. d. Amper, Kranzberg, Langenbach, Wolfersdorf und Zolling sowie die Kreisstadt Freising.

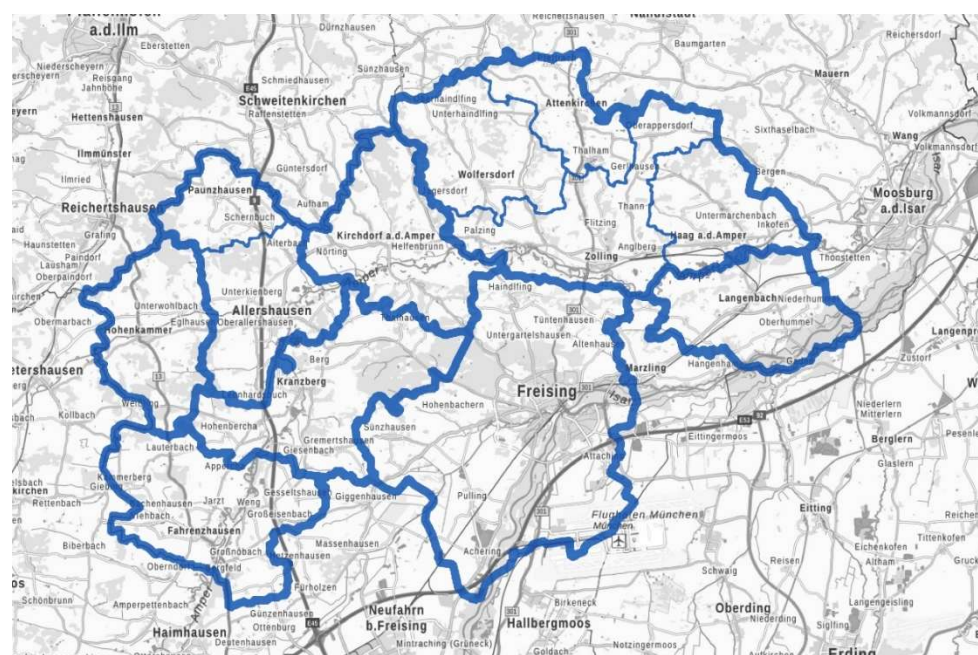
Nachträglich schlossen sich die Gemeinden Paunzhausen, Hohenkammer und Attenkirchen an.

Das Gebiet erstreckt sich auf einer Fläche von 335 km² mit rund 90.000 Einwohnern.

Die grundlegende Idee war es,

- gemeinsam zum Erhalt und zur Förderung der Kulturlandschaft und des Naturraumes beizutragen,
- die natürlichen Lebensgrundlagen nachhaltig zu entwickeln,
- eine heimatliche Verbundenheit und kulturelle Identität zu schaffen und
- gemeinsam den Wirtschaftsstandort Ampertal zu stärken.

Das Kirchturmdenken ist im Laufe der Zeit einem WIR- Gefühl zur aktiven Gestaltung einer attraktiven Zukunft im gemeinsamen Lebensraum entlang der Amper gewichen.



Warum „Kulturraum Ampertal“?

Der Taleinschnitt des Flusses mit seinen steilen Seitenhängen, den "Amper-Leitn", prägt den Raum der Mitgliedsgemeinden.

Gespeist durch die zahlreichen Zuflüsse, wie den Biberbach bei Fahrenzhausen, die Glonn in Hohenkammer und dem Marchenbach bei Haag, schlängelt sich die Amper durch das Tertiäre Hügelland, das sich im Norden an die Münchner Schotterebene anschließt.

Die bäuerliche Landwirtschaft prägt das Landschaftsbild. Streuobstwiesen, Ranken, Äcker und Forstwirtschaft geben dem Kulturraum Ampertal seine Gestalt.



Organisation

Um den Kommunalverbund auf rechtlich einwandfreie Füße zu stellen, gründete sich 2016 ein eingetragener Verein.

Organisatorisch bilden die zwölf Bürgermeister*innen, bzw. die Vertretenden der Stadt Freising, die stimmberechtigten Mitglieder.

Es gibt einen, in der Hauptversammlung gewählten Vorsitzenden, aktuell Uwe Gerlsbeck, Bürgermeister von Kirchdorf a. d. Amper und eine Stellvertreterin, Frau Susanne Hoyer, Bürgermeisterin aus Langenbach.

Die finanziellen Angelegenheiten werden durch zwei Kassenprüfer, Herrn Hans Daniel aus Paunzhausen und Anita Wölfle, Wolfersdorf kontrolliert.

Seit Herbst 2019 steht dem Verein Frau Nina Huber als Umsetzungsbegleitung zur Seite. Zu ihren wesentlichen Aufgaben gehören Organisation, Ausbau der Vernetzung und die Umsetzung von Projekten.

Ziele, Projekte

Zu den im ILEK 2008 (Integriertes ländliches Entwicklungs- Konzept) dargestellten Handlungsfeldern

- Landwirtschaft
- Landnutzung/Wasserwirtschaft/Landschaft
- Interkommunale Zusammenarbeit
- Erholung
- Siedlungsentwicklung/Infrastruktur
- Mobilität

wurde im Jahr 2018 eine Liste mit 40 Ideen zusammengefasst, auf dieser basiert die aktuelle Arbeit. Sie bietet einen guten Überblick über Projekte und ist auf der Homepage [zu laden](#).

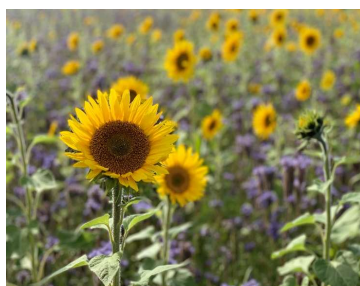


Die bereits für den Sommer 2020, bzw. 2021 geplante Klausur- Tagung konnte 2022 durchgeführt werden.

Aktuell wird das ILEK neu erarbeitet. Dazu gehört unter anderem das Reflektieren der Handlungsfelder. Dieses soll im Sommer 2026 den neugewählten Gemeinderäten im Rahmen einer Interkommunalen Gemeinderatssitzung präsentiert werden



*Kulturlandschaft
Gewässer*



*Landwirtschaft
Regionalvermarktung*



*Interkommunale
Zusammenarbeit*



*Erholung
Identitätsbildung*



*Infrastruktur
Siedlungsentwicklung*



*Mobilität
Alltagsversorgung*



Vereinsprojekte

Ampertalrat

Durch die monatlichen Treffen der Bürgermeister*innen wird die Zusammenarbeit, der Austausch und der Zusammenhalt unter den Ampertal-Gemeinden kontinuierlich intensiviert.

In insgesamt neun Sitzungen wurden auch 2025 aktuelle Fragestellungen diskutiert und abgestimmt, aber auch gemeinsam Strategien für die Zukunft entwickelt.

Weitere Treffen fanden im Rahmen der Öko- Modellregion, der Exkursion zum Thema „Schwammregion“ und bei Besuchen durch andere ILE- Verbünde statt.

Themen reichten unter anderem von Mobilitätsthemen wie Tempo 30 auf übergeordneten Straßen, Car-Sharing und Mitfahrplattformen, interkommunaler Frischeküche für die Außer- Haus Verpflegung, Hochwasser und Klimaresiliente Landschaft, Kommunale Wärmeplanung, Pflegekrisendienst, Öko-Modellregion, Vitalitätscheck bis zum neuen ILEK, um nur einige zu nennen.

Neuaufstellung ILEK

Zum 30. Juni 2022 lief die erste Förderperiode der Umsetzungsbegleitung ILE Kulturräum Ampertal ab. Für die Verlängerung beim Amt für Ländliche Entwicklung war einiges an Vorarbeiten nötig.

In der Klausurtagung im März 2022 wurden die Ziele neu definiert, Handlungsfelder aktualisiert und Strukturen kritisch durchdacht. Jede Mitgliedsgemeinde beschloss in ihrer Ratssitzung die weitere Finanzierung der Stelle des Regionalmanagers und die weitere intensive Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden.

Als deutliches Zeichen für die Akzeptanz der ILE fanden diese ohne eine einzige Gegenstimme aus den 12 Gemeinderäten bzw. des Freisinger Stadtrates statt. Somit konnte beim Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern die Förderung für weitere vier Jahre beantragt werden. Die neue Förderperiode ist bewilligt bis Juni 2026.

Einigkeit herrscht im Ampertal- Rat darüber, dass sich der Verein eine überarbeitete Arbeitsgrundlage erarbeiten muss.

In der Klausurtagung im März 2022 im Kloster Kostenz wurde bereits intensiv an der Aktualisierung gearbeitet. In einem weiteren Treffen im Zollinger Rathaus wurden diese Vorüberlegungen konkretisiert.

Die bestehenden Handlungsfelder haben sich seit der Erstaufstellung verschoben, Neue zeichnen sich ab, so dass 2023 der Beschluss gefasst wurde, die Erstellung eines neuen Konzepts der Zusammenarbeit zu beauftragen.

Im Jahr 2023 wurden bei weiteren Treffen die Vorüberlegungen detailliert und in den Arbeitskreisen intensiv an dem Thema gearbeitet.

Das Büro Planwerk aus Nürnberg betreut uns seit Herbst 2024 bei dieser Aufgabe.

Es soll 2026 fertiggestellt und in der Abschlusspräsentation den neu gewählten Gemeinderäten präsentiert werden.



Netzwerk

Kontinuierlich ausgebaut wird die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Regionalinitiativen:

Die Öko-Modellregion Kulturraum Ampertal wurde im Jahr 2024 durch das Büro Ecozept aus Freising betreut. Das Thema Außer-Hausverpflegung nahm dabei den meisten Raum ein. Die Erarbeitung eines gemeinsamen Leitbildes und die rechtlichen Möglichkeiten einer Zusammenarbeit wurden beleuchtet. Mehr zur Öko- Modellregion später.



Bei der Neuaufstellung des LAG- Konzeptes der LEADER Region Mittlere Isarregion wurde die Wichtigkeit der Zusammenarbeit immer wieder betont, die beiden Umsetzungsbegleiter stehen in regelmäßigem Austausch.



Mit Landkreis - Initiativen besteht seit langem ein guter Austausch:



**LANDKREIS
FREISING**

Der Landschaftspflegeverband und die ILE standen auch 2025 wieder in Kontakt, unter anderem beim Streuobst- Tag des LPVs im Schafhof in Freising



Auch die Mitgliedschaft im Kompetenznetzwerk Bayern öffnet durch den regen Austausch immer wieder neue Perspektiven auf die Möglichkeiten der interkommunalen Zusammenarbeit.



Begrüßen durften wir im Jahr 2025 die ILE Aurach Zenn, die sich mehrere Projekte im Ampertal zum Thema Regenrückhalt anschauten. Auch das Mehrgenerationenhaus in Kranzberg und die Freisinger Altstadt waren Ziele der Mittelfranken. Beim gemeinsamen Abendessen konnten Freundschaften intensiviert und neue Kontakte geknüpft werden.

Das diesjährige politische ILE-Netzwerktreffen stand unter dem Motto „Heimat gestalten. Flächen sparen. Klimawandel begegnen.“ Kommunale Vertreter erhielten Impulse zur nachhaltigen Siedlungsentwicklung, Klimaanpassung und Flächennutzung. Praxisbeispiele aus dem Auerbergland zeigten, wie interkommunale Zusammenarbeit Wertschöpfung, Biodiversität und Klimafestigkeit stärkt. Fachvorträge und Diskussionen boten Strategien für regionale Klimaanpassung, Schutz landwirtschaftlicher Flächen und Stärkung Ortszentren.

Das Treffen förderte Austausch, Vernetzung und die Umsetzung lokal angepasster Lösungen in bayerischen Gemeinden.



In enger Kooperation mit dem Amt für Ländliche Entwicklung fand auch 2025 wieder ein Netzwerktreffen der Oberbayrischen und Schwäbischen ILEs statt. Die Treffen organisiert über die SDL Thierhaupten sind stets sehr informativ und befruchtend, die Kontakte ausgesprochen hilfreich.

Teilnehmende diskutierten praktische Herausforderungen bei Projekten wie Innenentwicklung, Klimaschutz, Mobilität, Grundversorgung, Grünflächenmanagement und demografischem Wandel. Das Treffen bot Weiterbildung, Vernetzung und Inspiration, um die regionale Entwicklung effizient zu gestalten, interkommunale Zusammenarbeit zu stärken und widerstandsfähige, krisenfeste Regionen zu schaffen.





Internationale Bauausstellung

Anders und besser in der Metropolregion München unterwegs sein,

dass will die Internationale Bauausstellung (IBA) „Räume der Mobilität“ in der Metropolregion München erreichen.

Und dabei wirft sie schon jetzt weit ihre Schatten aus. Ebenso wie in den Nachbarlandkreisen Erding, Augsburg, Ingolstadt und München finden zahlreiche Veranstaltungen statt. Ziel ist es, aktuell herausragende Projekte für die Bauausstellung im Jahr 2032 zu entwickeln.



Zukunftsquartier Bahnhofsareal Freising



Unheimlich viel Potenzial steckt im Bahnhofsumfeld zwischen den Isaraue, der Freisinger Innenstadt und der Korbiniansbrücke. Raum für Siedlungsquartiere, Mobilitätsangebote, Naherholung und Natur. Diesem möchte die Stadt Freising im Rahmen eines IBA-Projektes gerne neues Leben einhauchen.

Das Gremium kürte das „Zukunftsquartier Freising“ zum IBA-Projekt.

Nachbarschaftsbeirat Flughafen

Die Nachbarschaftsregion (NBR) ist eine Initiative des Nachbarschaftsbeirats Flughafen München. Ihr Ziel ist es, die Region enger zu vernetzen und Mobilität sowie Nachbarschaft besser miteinander zu verbinden.

Durch die Zusammenarbeit mehrerer Kommunen sollen Angebote in den Bereichen Mobilität, Versorgung, Soziales und Bildung besser aufeinander abgestimmt werden. So werden Doppelstrukturen vermieden und vorhandene Ressourcen sinnvoll genutzt.

Die NBR setzt dabei auf konkrete Projekte, die aus vier Nachbarschaftsansätzen entwickelt wurden. Im Mittelpunkt stehen Kooperation, eine kluge Raumstrategie und eine hohe Lebensqualität für die Menschen in der Region.

Bis ins Jahr 2032 werden nun die Ideen in die Tat umgesetzt.

Expressbus Mainburg- Garching & Haltestelle Allershausen

Bedauerlicherweise nicht in die engere Auswahl der IBA-Projekte geschafft hat es die Allershausener Haltestelle direkt an der A9. Nichtsdestotrotz soll diese Idee weiterverfolgt werden.



Austausch mit den Hochschulen

Referendare zu Besuch im Ampertal



Wie sieht eigentlich die Praxis unserer Kommunal Politik aus?

Um für diese Frage Antworten zu finden, besucht regelmäßig eine Gruppe Referendare unser Ampertal. Guido Romor, Betreuer des ALE Oberbayern der ILE Kulturräum Ampertal, initiiert die Treffen zwischen Akteuren und Referendariats-Absolventen.

Ein Perspektivwechsel soll den Referendaren einen Einblick in die Praxis der Kommunalpolitik ermöglichen.

Vorträge des Vorsitzenden der ILE Ampertal und Bürgermeister Kirchdorfs - Uwe Gersbeck, den Bürgermeistern aus Allershausen und Kranzberg – Martin Vaas und Hermann Hammerl und auch der ILE Regionalmanagerin Nina Huber, ermöglichten Einblicke aus erster Hand.

Auf ihrem Weg durchs Ampertal besichtigten die Gruppen unter anderem die Glonnterrassen und den Kühnhauser Weiher, welche beide von Förderung durch das ALE-Oberbayern, bzw. die Städtebauförderung profitierten.

In einem regen Austausch zwischen amtierenden und angehenden Akteuren wurde aus Theorie gelebte Praxis und die zukünftigen Ländlichen Entwickler kehrten mit einem neuen Verständnis für Chancen und Herausforderungen der Kommunalpolitik zurück – bereit, vielleicht sogar die Zukunft des Ampertals bald mitzugestalten.





Kommunal- und Landentwicklung- SoSe 2025

Sechs verschiedene Fragestellungen in sechs Gemeinden bearbeiteten die zwanzig Studenten des Seminars Kommunal- und Landentwicklung der TU München.

Nach der Auftaktpräsentation in Zolling wurde während einer gemeinsamen Bustour von Langenbach über Attenkirchen, Wolfersdorf, Allershausen, Kranzberg und Fahrenzhausen die Situation vor Ort besichtigt und Fragestellungen erörtert.

Bei der Abschlussveranstaltung in Allershausen präsentierten die Studenten ihre Ergebnisse mit Hilfe von Folien und Plakaten.

Aufgabenstellungen:

- Attenkirchen- Ortsentwicklung im topografischen Kontext einer Hanglage
- Wiederbelebung Ortsmitte Wolfersdorf
- Nutzungsmöglichkeit und Gestaltung von zentralen Flächen Ortsmitte Langenbach
- Kranzberg Hochwasserschutz am Thalhauser Graben
- Multihub an der A9 Allershausen
- Fahrenzhausen- Weng Bebauungsplanung



ILE Arbeitskreis Soziales/ Senioren

„Eine lückenlose, individualisierte und zielgerichtete Versorgung für jeden Bedarf unserer Senioren in der Region.“

Das ist die Idealvorstellung, die der Arbeitskreis Soziales (AK Soziales) verfolgt.

Denn auch auf dem Land soll jeder ältere Mensch die Unterstützung bekommen, die er braucht – ob bei der Pflege, in der Nachbarschaftshilfe oder im Alltag. Der AK Soziales setzt sich dafür ein, dass in jeder Gemeinde im ILE Kulturräum Ampertal ein breites Angebot an Hilfeleistungen vorhanden ist, und dabei wird großer Wert auf Zusammenarbeit gelegt.

Im Jahr 2025 wurden für die drei Sitzungen jeweils Referenten eingeladen:

Der Sozialplaner des Landkreises Dr. Jens Hornig berichtete über die Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzept. Neben konkreten Handlungsempfehlungen und einer Pflegebedarfsplanung handelt es alle seniorenpolitischen Themenfelder bezogen auf den Landkreis ab.

Die Hospizgruppe Freising e.V. begleitet Schwerkranke und sterbende Menschen sowie ihre Angehörigen im Landkreis Freising. Geschulte Ehrenamtliche unterstützen zuhause, im Pflegeheim oder im Krankenhaus und schenken Zeit, Gespräche und Beistand. Zudem bietet der Verein Palliativberatung, Trauerbegleitung und Informationsveranstaltungen zu Vorsorge und Lebensende an. Ziel ist ein würdevolles, selbstbestimmtes Leben bis zuletzt. Die Angebote sind kostenfrei und werden durch Spenden getragen.

Der Verein Phoenix Freising e.V. unterstützt Menschen nach einem Schlaganfall sowie deren Angehörige. Im Mittelpunkt stehen Beratung, persönliche Begleitung und der Austausch in Selbsthilfegruppen. Betroffene erhalten Informationen zu Therapie- und Rehabilitationsmöglichkeiten sowie Hilfestellung bei der Alltagsbewältigung. Durch Treffen, Vorträge und gemeinsame Aktivitäten fördert der Verein die soziale Vernetzung, stärkt die Eigenständigkeit und hilft, neue Lebensperspektiven nach einem Schlaganfall zu entwickeln.

Ein herausragendes Beispiel ist der Pflegekrisendienst in Erding:

Er unterstützt Menschen in akuten Krisensituationen rund um Pflege und Betreuung.

Er ist Anlaufstelle für pflegende Angehörige, Pflegebedürftige und Fachkräfte, wenn Überforderung, Konflikte oder plötzlich veränderte Pflegesituationen auftreten – etwa nach einem

Krankenhausaufenthalt, bei Demenz, psychischer Belastung oder wenn eine Versorgung zu Hause nicht mehr gesichert ist.

Zusammen mit dem Vorsitzenden des AK Soziales Mathias Kern informierte sich Nina Huber in mehreren Ortsterminen über die Modalitäten und Organisation.

Der Landkreis Freising installierte im Herbst 2025 zwei Personalstellen hierfür. Dieses Angebot startet im Februar 2026.



Handlungsfelder

Auch im Jahr 2025 wurden zahlreiche Projekte umgesetzt. Auszugsweise werden realisierte oder sich in der Bearbeitung befindende Projekte dargestellt.

Interkommunale Zusammenarbeit

Ampertalrat- Sitzungen

In insgesamt neun Präsenzveranstaltungen tauschten sich die Bürgermeister im Jahr 2025 aus.

Behandelt wurden die für die ILE- Ampertal relevanten Themenblöcke wie z.B.

- Hochwasserschutz, Schwammregion, Klimaresiliente Landschaft, Gewässer 3. Ordnung
- Energie (Windkraft in den Gemeinden)
- Vitalitätscheck
- Mobilität: Tempo 30, Car- Sharing
- Senioren: Pflegekrisendienst
- Datenschutzbeauftragter
- Fortführung ILE und ILEK
- Einkaufsführer Ampertal
- Öko- Modellregion und gemeinsame Außer- Hausverpflegung
- Kinderbetreuungseinrichtungen - Ferien
- Regionalbudget
- ...und viele weitere mehr.



ILE- Verlängerung und ILEK-Neuaufstellung

Ein Konzept im Aufbruch

Das ILEK aus dem Jahr 2008 fand 2025 Überarbeitung.

So kann neuen Herausforderungen und Chancen begegnet werden:

Bevölkerungszuwachs, Mobilität im ländlichen Raum oder auch regionale Wertschöpfungsketten und Versorgung.

Da die ILE auf ein starkes WIR-Gefühl setzt, sollten alle Bürgerinnen und Bürger partizipativ beteiligt werden. Hierzu bat das PLANWERK Stadtentwicklungsbüro die Möglichkeit an, alle Ideen und Bedürfnisse in den Prozess einzubeziehen.

Über die Onlineumfrage „Was wünschen Sie sich für Ihr Ampertal?“ wurden Themen wie Mobilität, Nahversorgung und Freizeitgestaltung abgefragt.

In fast allen Sitzungen des Ampertalrates im Jahr 2025 war die Neuaufstellung des ILEKs wichtiges Thema. Ziele wurden erarbeitet, Schwerpunkte und Prioritäten gesetzt, Ergebnisse vorgestellt und diskutiert.

Ende 2025 ist der Entwurf so weit fertiggestellt.

Anfang 2026 werden die Beschlüsse zur weiteren Mitgliedschaft der einzelnen Gemeinden und der Fortführung des Beschäftigungsverhältnisses Umsetzungsbegleitung in den Gemeinderäten behandelt.

Für den Sommer 2026 ist die Präsentation des finalen Konzeptes in einer Interkommunalen Gemeinderatssitzung geplant.



Wochenend- Exkursion „Schwammregion“

Wasser verbindet – auf Spurensuche in Franken

Wenn 40 Bürgermeister und Gemeinderäte frühmorgens im Dunkeln in einen Bus steigen, ist das kein Ausflug – es ist Aufbruch. Ziel dieser Exkursion war es, Ideen, Impulse und praxisnahe Beispiele zu sammeln, wie andere Regionen den Wandel gestalten.

Am 10. Oktober 2025 machte sich eine Delegation aus dem Ampertal auf den Weg nach Franken, um zu erleben, wie andere Regionen mit den Herausforderungen umgehen, die auch das Ampertal bewegen: Klimaanpassung, Wasserwirtschaft, Energie und der sorgsame Umgang mit Landschaft und Ressourcen.

Der Himmel war noch dunkel, die Stimmung trotzdem erwartungsvoll. Nach Butterbrezen und ersten Gesprächen im Bus hieß das erste Ziel Illertissen.



Einblicke, Austausch und Netzwerk in der ILE-Familie

Dort begrüßten Bürgermeister Jürgen Eisen und Andreas Probst, Umsetzungsbegleiter der Integrierten Ländlichen Entwicklung Ille-Iller-Roth-Biber, die Gruppe im Bürger- und Begegnungshaus Adler. Probst schilderte die vielfältigen Handlungsfelder der Region – von Siedlungsentwicklung über Naherholung bis hin zu Energie und Klima – und beeindruckte mit Beispielen gemeinsamer Projekte: die kommunale Wärmeplanung, die Gründung eines Regionalwerks und einer Bürgerenergiegenossenschaft. Ein kurzer Abstecher in die alte, liebevoll umgebaute Schranne, heute Ort der Stadtratssitzungen, rundete den Besuch ab.



Klimaresilienz und Schwammlandschaft – ein Thema mit Zukunft

Die nächste Etappe führte in eine der niederschlagsärmsten Regionen Bayerns – den Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim. Nach dem trockenen Sommer 2022 hatte sich der Landkreis entschlossen, als Pilotprojekt „Bayerns erster klimaresilienter Landkreis“ voranzugehen und eine sogenannte „Wasserkümmerein“ einzusetzen. Eine eigens gegründete Arbeitsgruppe bringt seither alle relevanten Akteure an einen Tisch, um Hürden zu erkennen und Lösungen zu entwickeln. Inzwischen beteiligen sich 38 Kommunen an dieser Kooperation. Der Abteilungsleiter des Wasserwirtschaftsamts Ansbach, Heiko Mooshammer, führte die Gruppe zu mehreren Projektstandorten.

In Neuherberg berichteten Bürgermeister Dieter Springmann und Ortssprecher Förster, wie ein alter Mischkanal zu einem modernen Regenwasserkanal mit Absatzbecken umgebaut wurde – ein Vorzeigeprojekt, bei dem die Bürgerschaft tatkräftig mitwirkte. In Uffenheim testet man sogenannte „grüne Gräben“, kleine Querbauwerke, die Niederschlagswasser zurückhalten und so das Mikroklima stabilisieren. Drittes Ziel war die Gerolzbach-Aue, ein im Westen Markt Nordheims gelegenes LEADER-Projekt, das Naherholung, ökologische Aufwertung und Regenrückhalt vereint. Bürgermeister Endress und Altbürgermeister Strauß zeigten stolz die multifunktionale Nutzung der Maßnahme.

Den Abschluss des ersten Tages bildete ein Besuch beim Weingut Streber & Pop in Rüdesbronn, wo Wasser als Lebensader des Weinbaus ebenso sichtbar wurde wie die Kreativität der regionalen Selbstvermarkter.

Wasser in der Stadt – Bamberg's Balance zwischen Nutzen und Natur

Nach einem ereignisreichen ersten Tag voller Eindrücke und vieler Gespräche über Wasser, Klima und Zusammenarbeit begann der zweite Tag mit barockem Glanz: Schloss Weißenstein bei Pommersfelden, einst Sommerresidenz des Fürstbischofs von Bamberg, bot eine eindrucksvolle Kulisse für den Kontrast zwischen Vergangenheit und Zukunft.

In Bamberg ging es dann um das „Wasser im städtebaulichen Kontext“. Hans-Joachim Rost vom Wasserwirtschaftsamt Kronach zeigte, wie die Stadt ihre Flusslage nutzt – von historischen Wasserkraftanlagen bis zur modernen Energiegewinnung. Doch Bamberg geht noch weiter: nutzt die Kühleffekte des Wassers, steigert die Lebensqualität durch Freizeit und Erholung und schafft ökologischen Mehrwert durch Naturschutz und Erlebnisräume.

Besonders eindrucksvoll: das ERBA-Gelände, einst Industriebrache der Baumwollspinnerei, heute Modell für nachhaltige Stadtentwicklung mit Universität, Wohnen und einem Park. Mit parkartig eingebettetem Fischpass, der als 1,2 Kilometer langer Umgehungs kanal der Regnitz dient und im Rahmen der Landesgartenschau 2012 angelegt wurde. Das neue Bachbett führt rund 1000 Liter Wasser pro Sekunde und ermöglicht Fischen den Aufstieg von der Regnitz bis zum Main. Für den Bau musste der Kraftwerksbetreiber Wasser abgeben – weniger Stromgewinnung, aber mehr Ökostromförderung. Der Fischpass hat die Artenvielfalt deutlich erhöht und zeigt eindrucksvoll, dass Wasserkraft und ökologische Fischfreundlichkeit vereinbar sind.



Technik, Natur und Verantwortung – ein starkes Zusammenspiel

Am dritten Tag führte die Reise in das Fränkische Freilandmuseum – eine Zeitwanderung durch 700 Jahre fränkische Bau- und Alltagskultur, empfangen von Bezirkstagspräsident Peter Daniel Forster. Parkartig eingebettet wird dort liebevoll die Vergangenheit lebendig gemacht.

Den Schlusspunkt setzte das Wasserwirtschaftsamt Ansbach – ein Projekt, das auch für das Ampertal wertvolle Impulse liefert, etwa beim vorausschauenden Umgang mit Wasser, Klima und Landschaft – mit einer Besichtigung des Überleitungswerks am Brombachsee: ein technisches Meisterwerk der Wasserüberleitung Donau–Main, um das Wassergefälle zwischen Nord- und Südbayern auszugleichen. Es dient nicht nur der Verhinderung von Wasserknappheit in Franken, sondern auch dem Hochwasserschutz von Bamberg und dem Unteren Altmühltal. Gleichzeitig prägt es als Herzstück der Tourismusregion Fränkisches Seenland eine Landschaft, die Freizeit, Erholung und Technik auf besondere Weise verbindet – ein Symbol dafür, wie eng Natur, Verantwortung und Lebensqualität heute verflochten sind. Der Exkursionsgruppe wurde eine Besichtigung des Dammbauwerks ermöglicht, inklusive Gang durch den Kontrollstollen und das Betriebswerk unter dem Brombachsee.

Nach drei Tagen voller Eindrücke, Gespräche und regionaler Spezialitäten – von Karpfen über Schäufele bis hin zu fränkischem Wein und Bier – kehrte die Bus-Gruppe satt und mit vielen neuen Eindrücken nach Allershausen zurück.

Die Exkursion hat gezeigt, dass Zukunft nicht irgendwo entsteht, sondern dort, wo Menschen gemeinsam handeln – im Großen wie im Kleinen, im Ampertal wie in Franken.





Öko - Modellregion Kulturraum Ampertal

Die Förderung der Öko- Modellregion wurde im Januar 2025 vom Amt für Ländliche Entwicklung um weitere drei Jahre verlängert. Das Projektmanagement über ein Büro wurde ausgeschrieben, so dass im April 2025 die Zusammenarbeit mit Ecozept aus Freising wieder aufgenommen werden konnte.



Gemeinsam Außerhaus - Verpflegung

Das Thema Außer-Haus- Verpflegung ist für alle Mitgliedskommunen von großer Relevanz, aber in jeder Gemeinde wird das Thema unterschiedlich umgesetzt.

In der neuen Förderperiode soll die Umsetzung einer gemeinsamen AHV ein zentrales Thema darstellen.

Dazu wurde 2025 in mehreren Terminen ein gemeinsames Leitbild entwickelt. Auf dieser Basis wurden mit mehreren Kanzleien Kontakt aufgenommen, um eine Ausschreibung vorzunehmen.

Diese soll im Jahr 2026 veröffentlicht werden.

Ampertaler Einkaufsführer

Regionale Produkte, am besten in Bio- Qualität einkaufen- sehr gerne, aber wo?

Mit einem gemeinsamen Einkaufsführer möchten die Öko- Modellregion und die ILE des Kulturraum Ampertals Regionale Wertschöpfungsketten sichtbar machen.

Eine Homepage wurde erstellt, finanziell unterstützt durch das Regionalbudget und durch die ÖMR mit lokalen Anbietern gefüttert.



Öko- Verfügungsrahmen

Gerne unterstützt die ILE- Umsetzungsbegleitung auch wieder die ÖMR bei der Umsetzung des Öko- Verfügungsrahmens. Die möglichen Fördergelder konnten 2025 fast ausgeschöpft werden.

*Bio & Regional
aus dem Ampertal*

Start

Anbieter

Warum BIO?

Kulturraum Ampertal

Öko-Modellregion



Vitalitätscheck

Den Flächenverbrauch zu reduzieren – das ist ein erklärtes Ziel unserer Regierung.

Doch Wohnraum ist rar und wo soll er denn entstehen?

Darüber machen sich fünf Ampertal- Gemeinden gemeinsam Gedanken im Rahmen des Vitalitätschecks.



Die Herausforderungen

Die fünf Gemeinden der ILE Ampertal – Allershausen, Kirchdorf, Kranzberg, Langenbach und Paunzhausen – stehen vor bedeutenden Herausforderungen, die sich aus der Nähe zu München ergeben.

Der Anstieg der Nachfrage nach Wohn- und Geschäftsräumen führt zu steigenden Immobilienpreisen und einem Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Dies erschwert es sowohl Alteingesessenen als auch Neuankömmlingen, geeignete Wohnmöglichkeiten zu finden.

Um diesen Herausforderungen proaktiv zu begegnen, haben sich die fünf Gemeinden entschieden, einen Vitalitätscheck zur Innenentwicklung durchzuführen. Dieses bedeutende Instrument, gefördert durch das Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern, zielt darauf ab, die Innenentwicklungspotenziale unserer Ortsteile umfassend zu erfassen. Dabei werden nicht nur Baulücken und Leerstände betrachtet, sondern auch prägende Freiräume und die Nahversorgung innerhalb unserer Dörfer.

Die Ergebnisse

Die Ergebnisse des Vitalitätschecks wurden Mitte 2025 vorgestellt, einmal in einer gemeinsamen ILE- Veranstaltung, und dann auf Wunsch auch in den einzelnen Gemeinden.



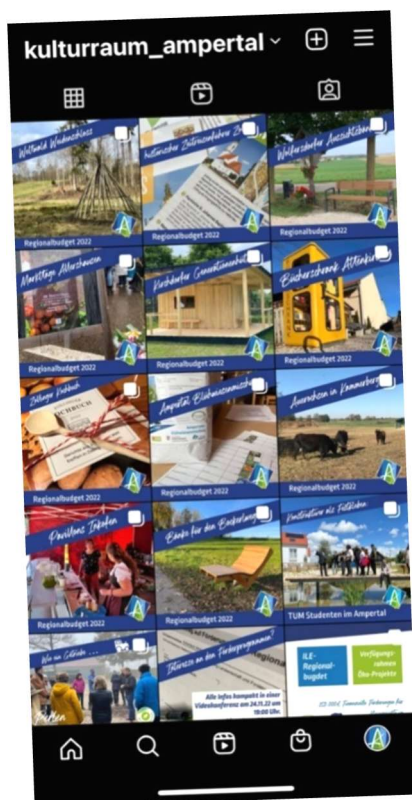


Öffentlichkeitsarbeit

Wie erreichen wir unsere Bürger?

Die Antwort auf diese Fragestellung hat sich in den vergangenen Jahren massiv verändert. Selbstverständlich spielen Tagespresse und Gemeindeblätter nach wie vor eine Rolle. Doch ist die Nutzung, je nach Zielgruppe, sehr unterschiedlich.

Digitale Medien, als Plattformen zur Information, aber auch zum gegenseitigen Austausch gewinnen an Bedeutung.



Logo/ Homepage

Corporate Identity für's Ampertal

Sehr gut bewährt hat sich das aufgehübschte Logo des Kulturraum Ampertals. Das Farb- und Schriftdesign findet sich nun in den Sozialen Medien, auf Präsentationen, der Homepage und dem Newsletter wieder.

Durch den hohen Wiedererkennungswert, die kontinuierlichen Wiederholungen, die Frische und Modernität des Designs soll es sich gut einprägen.

Soziale Medien

Durch kontinuierliche Posts hat sich der Abonnenten-Kreis auch im Jahr 2025 wieder vergrößert.

Durch die gute Zusammenarbeit mit der Öko - Modellregion ist für die Zukunft geplant, den Kulturraum Ampertal- Auftritt auch für die ÖMR zu nutzen und somit die Zielgruppe zu vergrößern.

Newsletter

Im März, Juni, August, Oktober und Dezember erschienen 2025 jeweils Newsletter. Um gezielt die Kommunalvertreter anzusprechen, wurde dieser als .pdf per Mail direkt an die Gemeinderats- Mitglieder verschickt.

Presse

Um die ILE in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, wurde auch im vergangenen Jahr aktiv Pressearbeit betrieben. Auch in der Regionalen Tagespresse (Freisinger Tagblatt, Freisinger SZ) wurde über Projekte der ILE berichtet.



Mobilität

Tempo 30

In Kirchdorf prallen Alltag und Verkehr aufeinander. Direkt neben dem Rathaus liegt die Grundschule, nur wenige Meter entfernt zieht sich die Staatsstraße quer durch den Ort. Hier rauschen täglich unzählige Autos und Lkw vorbei – trotz neuer Ampelanlage bleibt das Risiko für Kinder und Anwohner spürbar.

Bürgermeister Uwe Gerlsbeck ist überzeugt: Diese Straße braucht ein Tempolimit von 30 km/h. Nicht überall, aber auf Abschnitten. Nicht irgendwann, sondern jetzt.

Sein Ziel: die Sicherheit der schwächsten Verkehrsteilnehmer in den Mittelpunkt stellen und die neue Rechtslage konsequent nutzen.

Und dabei hat er die volle Unterstützung der Nachbarbürgermeister. Auch in Allershausen, Palzing und Haag gibt es Straßensituationen, die Sorgen machen, an Bushaltestellen, Ortseinfahren, Übergängen, frequentierten Abschnitten, schmalen Bürgersteigen.



Warum Tempo 30 so wichtig ist

Die Situation ist brisant: Während viele Kinder morgens und mittags ihren Schulwegen nutzen, verläuft oft nur wenige Meter entfernt der dichte Durchgangsverkehr. Bremswege sind kurz, Sichtverhältnisse oft unübersichtlich.

Statistisch betrachtet macht die Geschwindigkeit den entscheidenden Unterschied:

- Bei 50 km/h endet ein Unfall in 8 von 10 Fällen tödlich.
- Bei 30 km/h sinkt die Wahrscheinlichkeit auf nur 10 Prozent.

Für Gerlsbeck und seine Kollegen Vaas, Geier und Priller ein klares Argument: "Es geht um Menschenleben, nicht um Sekunden."

Trotz mehrfacher Anläufe konnten die Gemeinden bislang kein dauerhaftes Tempolimit einführen. Der Grund: Der Ausgang der Schule führt nicht direkt auf die Staatsstraße, sondern auf eine Nebenstraße. Behörden argumentierten deshalb, dass keine „unmittelbare Gefahrenlage“ vorliege.

Für die Bürgermeister ein unhaltbarer Zustand. Während in anderen Bundesländern die Kommunen häufig durchgehend Tempo 30 an Hauptachsen umsetzen, soll es auf einer Dorfstraße in Bayern nicht möglich sein. „Da fragt man sich schon, wie ernst die Sicherheit kleiner Gemeinden genommen wird“, kommentiert Gerlsbeck.



Neue Chancen durch Gesetzesänderung

Zwei Jahre lang arbeitete die Innovationsberatung team red Deutschland am EU-geförderten LEADER-Projekt in der MIA-Region („Interkommunales Mobilitätsmanagement für die Mittlere Isarregion und das Ampertal“). Eines der Hauptziele: neue Wege für eine nachhaltige Verkehrsgestaltung.

Pünktlich zum Projektabschluss trat eine Novellierung der Straßenverkehrsordnung in Kraft. Sie gibt Kommunen mehr Spielraum, selbst über Maßnahmen wie Tempo 30 zu entscheiden – insbesondere dort, wo

- viele Fußgänger unterwegs sind,
- Schulwege stark frequentiert sind,
- eine erhöhte Gefahrenlage vorliegt.

Für Kirchdorf und die Nachbardörfer könnte das die Wende sein.

Juristische Sicht: Chancen, aber auch Hürden

Jurist Hubertus Baumeister sieht in Kirchdorf durchaus gute Argumente für Tempo 30:

Schon wenn zehn Kinder regelmäßig denselben Schulweg nutzen, gilt dieser als stark frequentiert. Damit wäre bereits die Grundlage für ein Tempolimit erfüllt.

Auch die städtebauliche Dimension spielt eine Rolle: Die stark befahrene Durchgangsstraße zerschneidet das Dorf, Begegnungsräume entstehen kaum. Tempo 30 würde hier nicht nur die Sicherheit erhöhen, sondern auch die Lebensqualität verbessern.

Trotzdem warnt der Experte: Der Weg könnte über die Gerichte führen, weil höhere Behörden eine Umsetzung anfechten könnten.



Zahlen, Fakten und Argumente für Tempo 30

Gerlsbeck als Vorsitzender der ILE Kulturräum Ampertal präsentiert seine Forderungen nicht nur emotional, sondern auch faktenbasiert:

- Zeitverlust minimal: Tempo 30 bedeutet im Schnitt gerade einmal 48 Sekunden mehr pro Kilometer.
- Mehr Lebensqualität: Weniger Lärm, bessere Luft und mehr Sicherheit.
- Anwohner profitieren: Mit Tempo 30 entstehen Räume, in denen Menschen sich sicher bewegen können.



Lärm, Sicherheit und Ortsentwicklung

Der Verkehr betrifft nicht nur die Schulwege. Auch der Lärmpegel im Ort ist erheblich. Dauerhafte Belastung durch Motorengeräusche und Bremsvorgänge beeinträchtigt die Lebensqualität vieler Familien. Besonders deutlich ist dies in Allershausen mit der Autobahn- Ausfahrt und der stark frequentierten Hauptstraße zu spüren.

Tempo 30 könnte hier doppelt helfen:

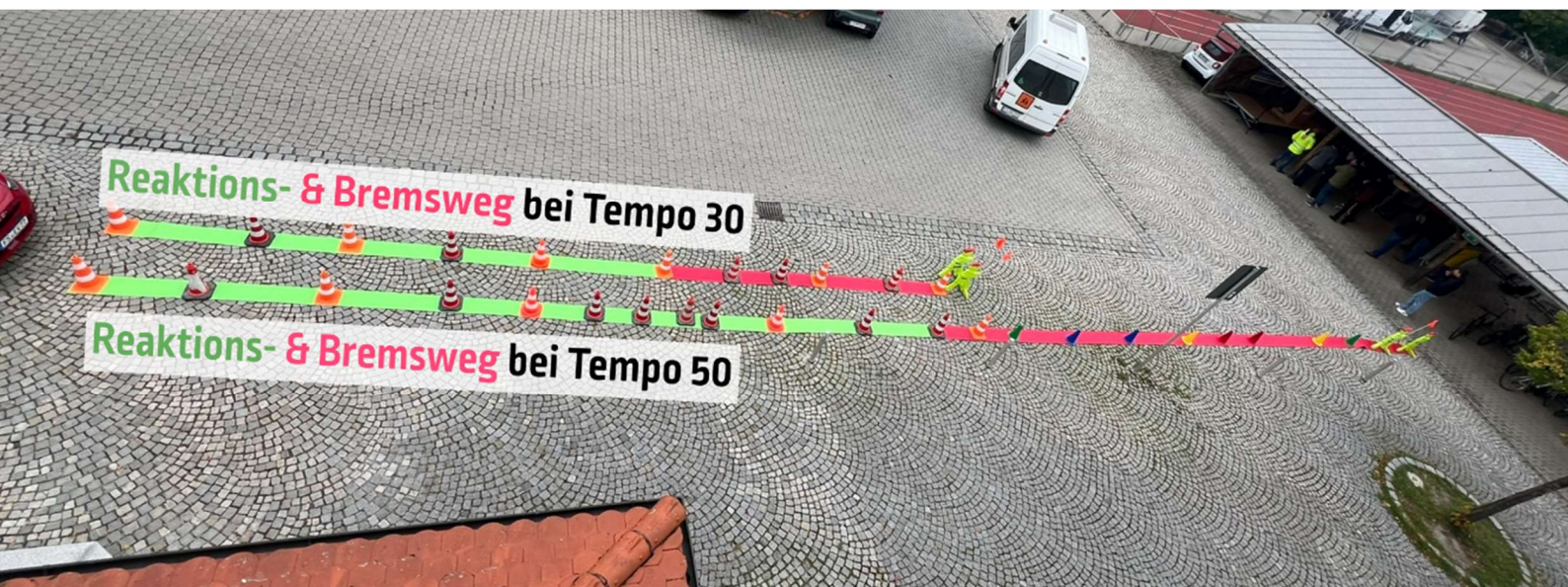
- Reduzierte Geschwindigkeit senkt den Geräuschpegel spürbar.
- Ein ruhigerer Verkehrsfluss macht den Ort insgesamt attraktiver.

Darüber hinaus blockiert die Durchgangsstraße die Entwicklung aller Kommunen. Wo Autos im Minutentakt vorbeibrausen, entstehen weder neue Treffpunkte noch einladende Aufenthaltsflächen. Mit einer Verkehrsberuhigung könnten die Orte lebenswerter und zukunftsfähiger werden.

Ein Blick nach vorne

Ob das Projekt gelingt, ist noch offen. Klar ist jedoch: Die Bürgermeister an der Amper wollen nicht länger warten, bis übergeordnete Behörden handeln. Die Bürgermeister setzen auf die Kraft der öffentlichen Diskussion, auf rechtliche Möglichkeiten – und auf den Rückhalt der Bürger.

Tempo 30 wäre ein Signal weit über die Gemeindegrenzen hinaus: Sicherheit vor Schnelligkeit. Mensch vor Maschine. Dorfleben vor Durchgangsstraße.





Kulturlandschaft- Gewässer

Nach dem verheerenden Hochwassereereignissen im Juni 2024 ist das Thema Hochwasser im Ampertal überall präsent. Eine zusätzliche Sitzung des Ampertalrates mit dem Wasserwirtschaftsamt München im März 2025, eine gemeinsame „Hochwasser-Messe“ und die thematische Exkursion nach Franken wurden der Brisanz des Themas gerecht.

Hochwassertag- Gemeinsam Vorsorgen

Wie kann ich mich schützen, wenn das Wasser kommt?

Diese Frage stand am Samstag, den 25. Oktober 2025, im Mittelpunkt des Hochwassertags in der Ampertalhalle Allershausen. Unter dem Motto „Gemeinsam vorsorgen!“ lud die ILE im Kulturraum Ampertal e.V. zu einem Tag voller Fachwissen, praxisnaher Tipps und Begegnungen ein. Zahlreiche Fachleute, Behörden, Firmen und Hilfsorganisationen informierten Besucherinnen und Besucher rund um die Themen Hochwasser, Starkregen und Eigenvorsorge – ein Thema, das die Region seit den Ereignissen 2024 besonders bewegt.

Ein abwechslungsreiches Programm aus Fachvorträgen, praktischen Tipps und Ausstellern lud ein, mehr über Ursachen, Schutzmaßnahmen und Vorsorge zu erfahren.

Wissen, Austausch und neue Lösungen

Schon am Vormittag füllte sich die Halle, als Bürgermeister Martin Vaas, Bundestagsabgeordneter Christian Moser, Landrat Helmut Petz und ILE-Vorsitzender Uwe Gerlsbeck den Hochwassertag offiziell eröffneten. Die Resonanz war groß – das Interesse, sich besser zu schützen, spürbar.

„Ich bin überrascht, wie viele Leute gekommen sind“, freute sich Bürgermeister Martin Vaas. „Einen hundertprozentigen Hochwasserschutz wird es nie geben – aber jeder kann etwas tun, um sich selbst zu schützen. Genau dafür ist dieser Tag da.“

Von wissenschaftlichen Vorträgen über Landschaftsplanung bis hin zu technischen Schutzsystemen zeigte sich: Hochwasservorsorge ist eine Gemeinschaftsaufgabe – und sie beginnt bei jedem Einzelnen.

Ursachen-mehren sich wasserreiche Ereignisse?

Unter dem Motto "Acker, Asphalt, Atmosphäre– warum nehmen Hochwässer zu und was lässt sich tun?" vermittelte Prof. Dr. agr. habil. Karl Auerswald von der TU München Hintergrundwissen über Niederschläge, Wegeführungen und Versiegelung.



Auch Ewald Pieringer von der Landesvereinigung ökologischer Landbau spiegelt die aktuelle Situation aus der Sicht der Landwirtschaft und zeigt, was auch wir als Konsumente für die Resilienz unserer Kulturlandschaft tun können.

Klimawandelanpassungen an Gebäuden und Grundstück

Die Architektin Andrea Bitter und der Landschaftsarchitekt Andreas Rockinger der Bayerischen Architektenkammer, BEN Beratungsstelle Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erläuterten die Potenziale, mit nachhaltigen Maßnahmen auf dem eigenen Grundstück und Gebäude Klimaschutz, Anpassungen an den Klimawandel und Biodiversität zu fördern.

Dabei gingen sie sowohl auf Neubauten, als auch auf Maßnahmen bei Bestandsgebäuden ein.



Wenn das Wasser kommt – Einsatzkräfte im Gespräch

Wie bereitet man sich -nach den Erfahrungen 2024- richtig auf eine Hochwassersituation vor?
Wie verhalte ich mich im Ernstfall?

Die beiden Experten Markus Hermann, Kreisbrandmeister und Friedrich Moser, Feuerwehrkommandant bündeln ihr Wissen und stellen aus Feuerwehrsicht dar, was in einer Gefahrensituation zu tun ist und was man unbedingt vermeiden sollte.

Ein wichtiges Anliegen vieler Aussteller war der Appell an die Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger.

Johannes Heithmeier von der Johanniter Unfallhilfe brachte es auf den Punkt: „Je besser man sich selbst vorbereitet, desto leichter haben es im Ernstfall die Einsatzkräfte. Wenn jeder nur auf Hilfe wartet, stoßen wir schnell an unsere Grenzen.“

Ähnlich äußerte sich Rudi Schindler, Kommandant der Feuerwehr Marzling: „Die Bevölkerung sollte sich frühzeitig Gedanken machen und informiert sein. Hochwasserschutz beginnt nicht erst, wenn das Wasser vor der Tür steht.“

Auch Michael Wüst vom THW Freising mahnte: „Nehmen Sie Warnungen ernst und befolgen Sie die Anweisungen der Einsatzkräfte. Kein Wertgegenstand im Keller ist es wert, wenn das Wasser steigt.“





Krisenmanagement- Vorbereitung

Wie werden Hochwasserkarten eigentlich erstellt, welche Berechnungen liegen zugrunde und wo kann ich diese einsehen?

Digitale Gefahrenkarten zeigen mittlerweile sehr genau, wo das Wasser sich ausbreitet, bei welchen Pegelständen es welche Punkte erreicht.

Die Firma Esri aus Kranzberg erstellt dieses GIS-basierte Kartenmaterial und kann somit sehr genau darstellen, wo bei der baulichen Planung bereits auf den Wasserschutz geachtet werden sollte.

Matthias Meiler bietet spannende Einblicke in die Möglichkeiten digitaler Karten.

Bild aus dem [Umweltatlas des Bayerischen Landesamt für Umwelt](#)



Digitale Karten, Forschung und Förderwege

Auch Fachstellen und Forschungseinrichtungen waren stark vertreten.

WipflerPLAN erläuterte die kommunale Sturzflutrisikoplanung: „Wir modellieren, wo Wasser abfließt, und entwickeln zusammen mit Gemeinden und Behörden passende Maßnahmen“, erklärte Peter Kummer.

Prof. Christian Förster von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf präsentierte studentische Konzepte für dezentralen Hochwasserschutz: „Wir müssen wieder hin zu einer Landschaft, die Wasser speichern kann – nicht nur schnell ableitet.“

Das Amt für Ländliche Entwicklung zeigte, wie ländliche Förderprogramme Maßnahmen in die Fläche bringen können. „Gerade die Zusammenarbeit über die ILE ist für uns der Schlüssel, um Projekte überhaupt umsetzen zu können“, betonte Susanne Huber.

Vorsorge ist Gemeinschaftsaufgabe

Das Hochwasserkompetenz-Zentrum (HKC e.V.) aus Köln erinnerte daran, dass jede und jeder Verantwortung trägt: „Menschen in Hochwassergebieten müssen sich auch eigenständig schützen“, so eine Vertreterin. Besonders empfohlen wurde der **Notfallkoffer**, den das Bundesamt für Bevölkerungsschutz beschreibt – mit wichtigen Dingen wie Taschenlampe, Radio, Decke und Dokumenten. „Eine kleine Vorbereitung, die im Ernstfall Großes bewirken kann.“

Auch das Wasserwirtschaftsamt München unterstrich, dass Hochwasserschutz nur im Zusammenspiel von Bürgern, Gemeinden und Behörden gelingen kann. Abteilungsleiter **Florian Hinz** erklärte: „Prävention ist das A und O – Risiken vermeiden, wo möglich, und sich dort schützen, wo sie bestehen.“

Elementarer Versicherungsschutz

Wie kann ich mein Hab und Gut sinnvoll versichern?

Was ist eigentlich mit welcher Versicherung abgedeckt

- bei Eindringen des Wassers über die Lichtschächte?
- bei Ansteigen im Keller?

Martin Reiser, Versicherungsexperte der Freisinger Bank und der Bezirksdirektor der R&V Versicherungen Markus Hermann klärten über Unterschiede und Möglichkeiten in den verschiedenen Versicherungsarten und Varianten auf.



Von Sandsack bis Superabsorber – praktische Hilfe zum Anfassen

An den Ständen konnten Besucherinnen und Besucher die neuesten Lösungen direkt begutachten. Leo Krieger von Blues Protec präsentierte mit dem Produkt FloodSax eine sandlose Alternative zum klassischen Sandsack: „Unsere Beutel sind leicht, kompakt und saugen sich bei Wasserkontakt mit bis zu 25 Litern voll. So kann jeder im Notfall schnell handeln – ohne Sandschleppen und ohne große Lagerflächen.“

Auch Robert Riegler von Trelixx GmbH zeigte, wie Kellerfenster einfach hochwasserfest werden können: „Unsere Acrylglas-Vorsatzscheiben werden passgenau angefertigt und auf das bestehende Fenster geklebt – keine Baustelle, kein Schmutz, aber wirksamer Schutz.“

Von der Firma Stirner kamen mobile Hochwasserschutzsysteme, die innerhalb einer Stunde aufgebaut sind, und bei den Hochwasserschutz-Profis erklärte Gründer David Patzke, warum Beratung so wichtig ist: „Wir schauen uns immer zuerst das Problem an – jedes Gebäude ist anders. Unser Ziel ist, dass Menschen verstehen, welche Lösung wirklich zu ihnen passt.“

Gemeinsam stark im Ampertal

Am Ende des Tages zeigte sich: Der Hochwassertag war weit mehr als eine Informationsveranstaltung – er war ein starkes Zeichen für Zusammenarbeit.

„Hochwasser macht nicht an Gemeindegrenzen Halt“, sagte Uwe Gerlsbeck, Bürgermeister von Kirchdorf und Vorsitzender der ILE Ampertal. „Nur gemeinsam können wir wirksame Lösungen finden. Dieser Tag hat gezeigt, wie wertvoll Vernetzung ist – zwischen Kommunen, Fachstellen und der Bevölkerung.“





Streuobst im Ampertal - Baumförderprogramm

Bäume für Attenkirchen

In Attenkirchen nahm sich ein sehr engagierter Bürger und Obst-Experte der Sache an und rief zum gemeinsamen Obstbaum-Einkauf auf.

Zahlreiche Attenkirchener zeigten sich interessiert, so dass schlussendlich 166 Bäume eine neue Heimat in der nördlichsten ILE-Gemeinde fanden.

Als Förderantragsteller übernahm die ILE die Abrechnung.



Bäume für Freising

Die Stadt Freising bezuschusste auch im Jahr 2025 in Zusammenarbeit mit dem Kulturraum Ampertal 100 BIO-zertifizierte Obstbäume mit einem Fördersatz von insgesamt 80 Prozent, die von Freisinger Bürger*innen in den heimischen Gärten gepflanzt werden können. Unterstützt wird die diesjährige Aktion vom Streuobstpakt Bayern.

Die hochwertigen Bäume von der BIO-Obstbaummanufaktur Heim aus Mauern, Landkreis Freising waren umgehend über die Homepage der Stadt Freising reserviert und konnten dann an zwei Tagen in der Innenstadt von Freising abgeholt werden.

Die Abrechnung und Antragstellung beim ALE Oberbayern übernahm der Kulturraum Ampertal e.V.



Regionalbudget 2025

Sehr gut angenommen wurde das Regionalbudget des Amtes für Ländliche Entwicklung bereits in den Jahren 2019, 20, 21, 22, 23 und 2024. Handlungsspielraum und Eigenverantwortung für die ILE-Verbünde soll durch diese Fördermöglichkeit geschaffen werden.

Zwei der insgesamt sechzehn im Jahr 2025 realisierten Projekte stellen wir kurz vor und möchten damit auch Lust machen, sich für das kommende Jahr mit einem Projekt zu bewerben!

Natur und Landwirtschaft im Einklang

An der alten Amperschleife der Gemeinde Haag gelegen, findet sich eine artenreiche Weidefläche. Von Bachstelzen bis Bienen über Gräser, bietet die Wiese einer Vielzahl von Organismen einen wertvollen Lebensraum. Kürzlich erwarb der Bund Naturschutz Freising die Fläche.

Zum FFH-Gebiet „Ampertal“ (Fauna-Flora-Habitatrichtlinie) erklärt, gilt das Grundstück als Schutzgebiet: Wildlebende Pflanzen und Tierarten sollen hier in einem natürlichen Areal leben können.

Als eines von 4.000 FFH-Biotopen in Deutschland, gilt hier der Erhalt, die Wiederherstellung und Förderung des Artenreichtums.

Das Team des Freisinger Bund Naturschutzes möchte mit ihrem Projekt das Gebiet, gemäß den europäischen Richtlinien, vor einer Verschlechterung durch fehlende Nutzung bewahren. Und wie könnte das besser geschehen, als einer weiteren Spezies ein Zuhause zu bieten.





Zusammen mit einem ortsansässigen Landwirt wird die Fläche künftig mit Rindern bewirtet. So kann in einer Kooperation die regionale und typische Natur gestärkt, die Weidewirtschaft nachhaltig mit regional erzeugten Produkten gefördert werden. Damit das Vorhaben gelingen kann, muss die Fläche umzäunt werden. Hier möchte der Bund Naturschutz Freising in einem nachhaltigen und naturnahen Vorhaben einen mobilen Weidezaun mit Weidetor anschaffen.



Mit Hilfe des Regionalbudgets 2025 der ILE im Kulturräum Ampertal wird so das Biotop gefördert und ein Beispiel für Kooperation zwischen Landwirtschaft und Naturschutz gezeichnet. Schauts gerne bei einem Spaziergang entlang unserer Amper vorbei und begrüßt unsere neuen Nachbarn und Naturschützer.

Ein neues Gewand für den Heiligen Nikolaus

Wenn im Advent die Türglocken klingeln und Kinderaugen erwartungsvoll leuchten, dann ist er wieder unterwegs: der Heilige Nikolaus.

Seit vielen Jahren zieht der Stopselclub Inkofen e.V. durch die Ortschaften, um Familien zu besuchen, liebe Worte zu sprechen – und den Zauber dieses alten Brauchtums lebendig zu halten.

Mit viel Engagement, Organisationstalent und Herz bereitet das Nikolausteam jedes Jahr rund 15 Familien in Inkofen, Haag, Seeberg und Umgebung große Freude. Lob, Tadel und kleine Geschenke werden liebevoll vorbereitet, die Route genau geplant – alles ehrenamtlich und mit einem großen Schuss Weihnachtsmagie.



Doch nach Jahrzehnten treuer Dienste ist das Gewand des heiligen Mannes in die Jahre gekommen. Albe, Mantel und Mitra sind abgenutzt, teils schon mehrfach geflickt. Nun soll ein neues, hochwertiges Nikolausgewand angeschafft werden – eines, das wieder für viele Jahrzehnte Freude, Glanz und Würde in die Kinderstuben bringt.

Damit bleibt eine schöne Tradition lebendig, die weit über Inkofen hinauswirkt: Sie verbindet Generationen, Familien und Nachbarschaften – und erinnert daran, wie viel Wärme im gemeinschaftlichen Ehrenamt steckt.

Ausblick auf 2026

2026 markiert einen neuen Abschnitt für die ILE Kulturreaum Ampertal:

Mit den Neuwahlen ziehen neue Bürgermeister sowie zahlreiche Gemeinderätinnen und Gemeinderäte in Verantwortung ein. Diesen Neustart begleiten wir aktiv:

Geplant ist eine Schulung für die neue Räte zu Rechten und Pflichten, zu Möglichkeiten und Grenzen der interkommunalen Zusammenarbeit sowie zu aktuellen Instrumenten wie dem „Bauturbo“. Ziel ist es, von Beginn an Klarheit, Sicherheit und Handlungsspielräume zu vermitteln.

Gleichzeitig wird die Zusammenarbeit im Rahmen des Förderprogramms Integrierte Ländliche Entwicklung verlängert.

Damit sichern wir Kontinuität und Verlässlichkeit.

Die Umsetzungsbegleitung bleibt an Bord und sorgt dafür, dass Projekte strukturiert weitergeführt und neue Vorhaben professionell angestoßen werden. Das neue ILE-Konzept wird im Rahmen einer interkommunalen Gemeinderatssitzung vorgestellt und gemeinsam diskutiert – als strategische Leitlinie für die kommenden Jahre.

Auch in der Netzwerkarbeit setzen wir klare Akzente. Die Zusammenarbeit mit der Öko-Modellregion wird intensiviert, der digitale Einkaufsführer geht online und schafft Sichtbarkeit für regionale Anbieter. Mit dem Öko-Verfügungsrahmen eröffnen wir zusätzliche Handlungsmöglichkeiten für nachhaltige Projekte.

Im Bereich Außer-Haus-Verpflegung sollen regionale Strukturen weiterentwickelt werden.

Beim Thema Mobilität stehen konkrete Maßnahmen im Fokus:

Der Volksfestshuttle könnte klima- und bürgerfreundliche Anreiseoptionen stärken, die initiierte Tempo-30-Initiativen fördern Verkehrssicherheit und Lebensqualität entlang der übergeordneten Straßen.

Ein starkes Signal setzt erneut das Regionalbudget 2026:

20 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 100.000 Euro wurden bereits bewilligt. Sie stehen für Engagement, Kreativität und konkrete Verbesserungen vor Ort.

All das zeigt: Zukunft entsteht nicht im Alleingang. Sie wächst dort, wo Gemeinden Verantwortung teilen, Wissen bündeln und gemeinsame Lösungen entwickeln. Das Freisinger Ampertal lebt von dieser Zusammenarbeit. Wenn wir weiterhin offen, verlässlich und mutig kooperieren, bleibt unsere Region handlungsfähig – und gestaltet ihren Weg aktiv selbst.

Wir freuen uns auf ein spannendes 2026, mit vielen interkommunalen Projekten, getreu dem ILE-Motto:

Gemeinsam sind wir stärker!



Erläuterungen tabellarischen Übersicht der ILE- Projekte

Die Übersicht ermöglicht eine schnelle Einordnung der Projekte und zeigt, welche Maßnahmen bereits erfolgreich umgesetzt wurden oder noch in Arbeit sind.

Wichtige Spalten in der Übersicht:

1. Die Projekte sind nach **Handlungsfeldern** gegliedert, die zentralen Themen wie Interkommunale Zusammenarbeit, Mobilität, Siedlungsentwicklung, Naherholung, Soziale Infrastruktur, Klimaanpassung und Landwirtschaft, Mobilität, Klimaanpassung, soziale Infrastruktur oder interkommunale Zusammenarbeit abdecken.
2. **Entwicklungsziele:** Hier werden die übergeordneten Ziele des jeweiligen Handlungsfeldes benannt, z. B. Klimaschutz, soziale Teilhabe oder wirtschaftliche Entwicklung.
3. Übereinstimmung mit den **Leitprinzipien der Resilienz:** Inwiefern trägt dieses Projekt zur Erhöhung der Widerstandskraft bei? Welche „Qualitäten“ sind vorhanden? Durch die farbige Kennzeichnung werden die Projekte folgenden Leitprinzipien zugeordnet:
 - CO2-Minderung bzw. Anpassung an den Klimawandel
 - Erhalt der natürlichen Ressourcen bzw. deren sparsamer Einsatz und Erhalt und Erhöhung der Biodiversität
 - Förderung von gerechten Chancen zur Versorgung und Teilhabe für Alle
 - Förderung regionaler Wertschöpfung
 - Förderung eines fairen und gerechten Miteinanders und des sozialen Zusammenhalts
4. **Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele:** Diese Spalte beschreibt konkrete Projekte, die zur Zielerreichung beitragen.
5. **Regionale Kriterien zur Auswahl der Förderprojekte:** Es wird dargestellt, welche Faktoren ein Projekt besonders förderwürdig machen, z. B. hohe Beteiligung lokaler Akteure oder nachhaltige Wirkung.
6. **Umsetzungsgrad der Maßnahmen:** In diesen Spalten ist ersichtlich, ob ein Projekt noch in Planung ist, bereits begonnen wurde, verstetigt wurde oder sogar abgebrochen wurde.
7. **Anmerkungen:** Zusätzliche Informationen zur Umsetzung, Zusammenarbeit mit Partnern oder besondere Herausforderungen.

Kulturraum Ampertal e.V.
Nina Huber
Rathausplatz 1
85414 Kirchdorf

Fachlich unterstützt wird die ILE Kulturraum Ampertal durch das Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern, gefördert durch das bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.



Kulturraum
Ampertal



Entwicklungsziele

Klimaschutz
Ressourcen Artenvielfalt
Daseinsvorsorge
Wertschöpfung
Sozialer Zusammenhalt

Maßnahmen zur Umsetzung der

Ziele

Regionale Kriterien zur Auswahl der Förderprojekte

**in Planung
Begonnen
versteht
Durchgeführt
Abgebrochen**

Umsetzungsgrad der Maßnahmen,

Zielerreichung

Anmerkungen

Handlungsfeld Interkommunale Zusammenarbeit

[illegible]

Handlungsfeld Mobilität																							
Alternative Mobilitätsmöglichkeiten erarbeiten													Mobilitätskonzept MIA Mittlere Isar- Ampertal	Nachhaltige Wirkung	Verbesserung der Mobilität							Mobilitätskonzepterstellung im Jahr 2018-21+	Federführend durch LAG Mittlere Isarregion, Landkreis Freising und Erding
Alternative Mobilitätsmöglichkeiten erarbeiten													Umsetzungsphase MIA Mittlere Isar- Ampertal	Umweltfreundliche Umsetzung	Nachhaltige Wirkung							Umsetzungsphase mit Unterstützung durch externes Büro, Installation diverser Arbeitskreise	
Alternative Mobilitätsmöglichkeiten erarbeiten													Radwegekonzept zwischen Allershausen Kranzberg	Erreichbarkeit & Lebensqualität	Verbesserung der Mobilität								
Alternative Mobilitätsmöglichkeiten erarbeiten													ILE AK Mobilität	Interkommunale Zusammenarbeit	Nachhaltige Wirkung							Jährlich Sitzungen mit Teilnehmern der gesamten Region, Gemeinderäte, interessierte Bürger	Bottom- Up Prinzip, neue Aspekte und Blickwinkel
Ausbau des intermodalen Verkehrs													IBA Projekt Stadt Freising: Umgestaltung Bahnhofsbereich Freising	Verbesserung der Mobilität	Innovativer Ansatz mit Vorbildfunktion							Innovationsmotor für Projekte in der Region	Kooperation und Austausch mit der Stadt Freising
Verringerung Mobilitätsanlässe durch dezentrale bzw. digitale Angebote													IBA Projekt Nachbarschaftsregion Flughafen	Innovativer Ansatz mit Vorbildfunktion	Nachhaltige Wirkung							Innovationsmotor für Projekte in der Region	Enge Kooperation und Austausch mit dem Flughafen (Nachbarschaftsregion) und der Stadt Freising (Umgestaltung Bahnhofsbereich)
Ausbau des intermodalen Verkehrs													IBA Projekt Allershausen Bushaltestelle A9	Verbesserung der Mobilität	Erreichbarkeit & Lebensqualität							Innovationsmotor für Projekte in der Region	Bedauerlicherweise kein IBA Projekt
Ausbau des intermodalen Verkehrs													IBA Projekt Allershausen Expressbus A9	Verbesserung der Mobilität, Erreichbarkeit & Lebensqualität	Verbesserung der Mobilität, Erreichbarkeit & Lebensqualität							Innovationsmotor für Projekte in der Region	
Verringerung Mobilitätsanlässe durch dezentrale bzw. digitale Angebote													Volksfestbus	Verbesserung der Mobilität, Erreichbarkeit & Lebensqualität	Umweltfreundliche Umsetzung								
Alternative Mobilitätsmöglichkeiten erarbeiten													Tempo 30 auf Staatsstrassen	Innovativer Ansatz mit Vorbildfunktion	Nachhaltige Wirkung							Kontakt mit RA Verkehrsrecht, Veranstaltung für Öffentlichkeit zur	

Handlungsfeld Siedlungsentwicklung													
Maßnahmen zur Innenentwicklung und Flächensparung					Vitalitätscheck VC der Gemeinden Allershausen, Kirchdorf, Kranzberg, Langenbach, Paunzhausen	Stärkung von Ortskernen	Schonender Umgang mit Fläche					Begonnen 2024, Ende Anfang 2026 mit Präsentationen in den Gemeinderäten	Symbolwirkung für andere ILE Gemeinde, Auftrag IFUPLAN

[illegible]

Handlungsfeld Soziale Infrastruktur

Stärkung des Ehrenamtes auf Kommunal- und Interkommunaler Ebene					ILE AK Soziale Senioren	Hohe Beteiligung regionaler Akteure	Stärkung Ehrenamt				Jährlich ca. 4 Sitzungen mit Teilnehmern der gesamten ILE- Region, Bürgermeister, Gemeinderäte, Stakeholder, interessierte Bürger	Bottom-Up Prinzip, sehr hohe Motivation
Demografischer Wandel					Bestandsaufnahme vorhandener Senioreneinrichtungen im Ampertal	Verbesserung der Lebensqualität	Interkommunale Zusammenarbeit				Datensammlung 2024	
Demografischer Wandel					Interkommunales Senioren-Konzept	Verbesserung der Lebensqualität	Interkommunale Zusammenarbeit				Beginn in Planung für 2025	
Demografischer Wandel					Pflegekrisendienst	Verbesserung der Lebensqualität	Interkommunale Zusammenarbeit				Durchführung durch Landkreis	

Handlungsfeld Klimaanpassung

Hochwasservorsorge					Bewerbung Schwammregion	Hochwasserschutz	Klimaanpassung im Ampertal				Bewerbung, keine Bewilligung. Nächste Förderaufruf abwarten	
Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel					Kooperation TUM „Kommunal- und Landesentwicklung“	Förderung der Biodiversität & Landschaftspflege	Klimaanpassung im Ampertal					
Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel					Kooperation TUM "Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung"	Klimaanpassung im Ampertal	Förderung der Biodiversität & Landschaftspflege				Studienprojekt 2022	Ausstellung der erarbeiteten Plakate im Rathaus Kirchdorf
Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel					Kooperation TUM "Kommunal- und Landentwicklung"	Förderung der Biodiversität & Landschaftspflege	Klimaanpassung im Ampertal				Studienprojekt 2025	Ausstellung der erarbeiteten Plakate im Rathaus Allershausen
Hochwasservorsorge					Kooperation HSWT	Hochwasserschutz	Klimaanpassung im Ampertal				Studentenprojekt 2025 in Kirchdorf, Ergebnisse wurden u.a. auf Hochwassertag	
Hochwasservorsorge					Hochwassertag 25.10.2025	Hochwasserschutz	Klimaanpassung im Ampertal				"Hochwasser-Messe" in der Ampertal- Halle mit zahlreichen Referenten und Ausstellern	

Handlungsfeld Landwirtschaft, Regionalvermarktung

Förderung bäuerlicher Strukturen					Öko- Modellregion	Stärkung der lokalen Wirtschaft	Bewusstseinsbildung				Verstetigt	
Regionale Wertschöpfung					Öko- Modellregion	Stärkung der lokalen Wirtschaft	Schaffung von Arbeitsplätzen				Verstetigt	
Regionale Wirtschaftskreisläufe und regionaler Konsum					Einkaufsführer	Stärkung der lokalen Wirtschaft	Identität Ampertal					Durchgeführt, geht Anfang 2026 online
Ökologisch- ästhetische Landschaft, Ökologie und Biodiversität					Streuobst für Alle	Identität Ampertal	Bewusstseinsbildung					Bereits 6x durchgeführt, insgesamt 487 Bäume